

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

258 (4.11.1905) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 258.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 4. November 1905.

25. Jahrgang

Unsere heutige Nummer umfaßt mit dem Unterhaltungsblatt 3 Blätter mit zusammen 12 Seiten.

Der Roman befindet sich im Zweiten Blatt.

Um die politische Macht.

Wir stehen an der Schwelle einer neuen Zeit. Wer das nicht merkt, der muß mit vollkommener Blindheit geschlagen sein. Aber wer die Flammzeichen der russischen Revolution auch nur einigermaßen zu deuten versteht, der kommt zu der Erkenntnis, daß gegenwärtig eine Epoche des Altens und Ueberlebten von einer Epoche des Werden und Neuen abgelöst wird. Die Zeit der bürgerlichen Revolutionen der Revolutionen alten Stils, ist abgeschlossen und die Klassenkämpfe haben eine andere Form angenommen, die in sich die Bürgerlichkeit enthält, daß diese Kämpfe in Zukunft in weit milderer Weise sich abspielen werden, als die bürgerlichen Unruhen der Vergangenheit mit ihrem Blutvergießen und ihren an das Mittelalter und seine schlimmsten Auswüchse erinnernden Grausamkeiten. Wir betonen aber ausdrücklich: in Zukunft, denn in der kurzen Zeit, seitdem die russische Volksbewegung im Gange ist, kann sich ein Volk nicht vollkommen von den Wirkungen eines mehrhundertjährigen Despotismus befreien.

Die Höhepunkte der alten Revolutionen waren jene Explosionen des Führgewisses, die durch höchste gesteigerte Unterdrückung und Ausbeutung hervorgerufen wurden. Dann erfolgten die Zusammenstöße mit der bürgerlichen Gesellschaft und was damit zusammenhängt. Das Merkmal dieser Zusammenstöße war eine Wechselwirkung zwischen Revolution und Reaktion. Von den Ereignissen der Revolutionen blieb stets bestehen was in den jeweiligen Zeitaltern begründet war; was darüber hinaus ging, wurde von der jeweiligen Reaktion wieder vernichtet, um dann wieder von neuem das treibende Motiv der künftigen Revolution zu werden. So bewegte sich der allgemeine Fortschritt von einer historischen Station zur andern.

Aber die reaktionären Gealten richteten sich mit der Zeit auf solche Eventualitäten ein und es wurde wahrhaft Großartiges geleistet in Mitteln, die bestimmt waren, die revolutionären Volksbewegungen zu ersticken. Die Entwicklung der modernen Feuerwaffen leistete diesen Bestrebungen außerordentlichen Vorschub und man sah ihnen schon vor mehr als dreißig Jahren eine Erhebung, wie die der Pariser Kommune, die bewußt war wie keine zuvor, im Barrikaden- und Straßenkampf erliegen.

Wodurch gewann der Militarismus in Vollerleben eine erhöhte Bedeutung, namentlich da, wo die Völker sich noch keine politischen Rechte hatten erlangen können, wie in Rußland. Er bildete ein Gegengewicht gegen alle auf Neuerungen gerichteten Bestrebungen, mochten diese nun zeitgemäß sein oder nicht.

Aber die aus den ökonomischen Verhältnissen und der menschlichen Natur entspringenden Entwicklungsgehalte sind stärker als alle zeitweiligen äußerlichen Einrichtungen. Es ist ein historisches Gesetz, daß der menschliche Fortschritt nicht stille stehen konnte; wo eine Stabilität eintritt, kam sie nur eine zeitweilige sein, und wenn sie sich, an der Dauer des einzelnen Menschenlebens gemessen, über trotzdem lange Zeit erstreckt, so ist das, von der Warte der Weltgeschichte aus übersehen und an den allgemeinen Verhältnissen gemessen, oftmals kein allzu langer Zeitraum. In den Kulturländern von heute, in der Zeit des Dampfes und der Elektrizität, geht die allgemeine Entwicklung, objektiv betrachtet, mit außerordentlicher Schnelligkeit vor sich.

Der unaufhaltbare Fortschritt aber muß einen Ausweg finden gegenüber den Schranken, die ihn von den reaktionären Gealten gezogen sind. In Rußland hat der Militarismus in Verbindung mit der Polizeigewalt jede freibewegliche Bewegung brutal unterdrückt. Das konnte nur von Erfolg sein, so lange Rußland keine Industrie und keine Massenbewegungen hatte. Nachdem die moderne Industrie in Rußland ihren Einzug gehalten, ergab sich das neue Kampfmittel von selbst: statt des Aufstandes der Bauern!

Noch niemals hat ein größerer Aufstand mit solcher elementaren Macht eingeleitet, wie zurzeit der Eisenbahneraufstand in Rußland, der auf immer weitere Gebiete übergriff. Was diesem Aufstand seine Bedeutung gibt, das ist die große Volksbewegung, die als treibende Kraft hinter denselben steht und wirkt. Daraus geht aber zugleich auch mit unumstößlicher Sicherheit die Lehre hervor, daß ein solcher Aufstand nicht künstlich oder willkürlich gemacht werden kann, sondern daß seine Triebfedern in den allgemeinen Verhältnissen liegen müssen.

Es ist kein Zufall, daß gerade in dieser Zeit die kapitalistische Welt überall immer häufiger das Mittel der Ausperrung anwendet, um die Arbeiterorganisationen zu zerstören oder wenigstens zu schwächen. Auch dort fühlt man die neue Bewegung, und die Kapitalmannen wollen ebenso „herr im Hause“ in ihrem Bereich sein, wie der Zar und seine Bureaucraten in russischen Reich.

Diese neue Form des Kampfes, die sich ganz von selbst aus der Entwicklung der Dinge heraus gebildet hat, wird unsere politischen Kämpfe überhaupt auf eine höhere Stufe heben. So wild es in Rußland auch heute zugehen mag — mit der Zeit muß es dahin kommen, daß der Militarismus aus den inneren politischen Kämpfen vollkommen ausgeschlossen wird. Die Auswüchse werden sich unabhängig von demselben abspielen und er muß Gewehr bei Fuß aufgeben.

Somit ist es noch nicht, aber es wird dahin kommen, je mehr die neuen Kampfmittel sich eingebürgert haben werden. Damit wird endlich eine humanere Form der politischen Kämpfe erreicht. Früher und auch jetzt noch ist in Rußland Blut wie Wasser geflossen; in Zukunft wird kein Blut fließen und nur die Fäden werden stille stehen.

Auch von bürgerlichen Gesichtspunkten aus betrachtet werden diese neuen Formen des Kampfes ganz neue Rechtsansichtungen hervorbringen. Wenn in den bürgerlichen Revolutionen sich eine Partei in den Bürgerlichen gegen die bestehende Regierung erhob, so wurde das für Hochverrat erklärt. Dementsprechend wurden über eine in Revolutionskampf unterlegene Partei die Willkür der Rache und außerdem gewöhnlich noch ganz außerordentliche Strafen verhängt. Aber auch die Klassenjustiz wird die Arbeitseinstellung nicht ohne weiteres für Hochverrat erklären können. Die Indolenz der jüngsten Juristen hat zwar auch hier schon allerlei Neze und Fallstriche geschaffen; gab es ja auch im konstitutionellen England Gesetze, welche den Streik als Verbrechen betrachteten. Immerhin ist aber auch innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft und des Klassenstaates die „Rechtsfrage“ auf einen anderen Boden gerückt.

Wie der Erfolg des großen Aufstandes in Rußland sein wird, das kann unsere Auffassung hier nicht beeinflussen; die Tatsache besteht für uns, daß der Kampf um die politische und wirtschaftliche Macht die alten Formen abstreift. Daß die neue Form gerade in Rußland in solch bedeutendem Umfang in Erscheinung tritt, beweist, wie rasch die Entwicklung der Dinge in unserer Zeit vor sich geht.

(Gamb. Echo.)

Badische Politik.

Die badische Regierung und das Stichwahlabkommen.

Schon kurz nach den Hauptwahlen erschien in dem Regierungsmoniteur ein Artikel, in welchem u. a. gelagt wurde, daß Parteikonstellationen möglich geworden seien, die man bisher für unmöglich gehalten hätte. Kein Mensch mit fünf gesunden Sinnen konnte diese Behauptung anders auffassen, als sie allgemein aufgefaßt wurde, d. h. daß die Regierung selbst damit rechnete, daß zwischen den Stichpartei und der Sozialdemokratie eine wahltaktische Verständigung für die Stichwahlen sehr wahrscheinlich und auch wünschenswert ist. Die gesamte Presse hat sich diese Auffassung zu eigen gemacht. Erst am Tage nach dem Abschluß des Wahlabkommens fand sich dann das Regierungsorgan demüthigt, zu erklären, daß der zitierte Satz „unüberwindlich“ worden sei. Mittlerweile nämlich hatte die Zentrumspresse gegen diesen Artikel des Regierungsorgans mobil gemacht und mit Drohungen um sich geworfen. Von einem Mißverständnis konnte gar keine Rede sein, Herr Schenkel hat es einfach wieder einmal mit der Angst bekommen, nachdem er seine Feder hat unvorsichtigerweise ausstricken lassen. Die Zentrumspresse selbst, allen voran der Bad. Beobachter, ließ die nachträgliche „Mildtstellung“ des zitierten Satzes auch nicht gelten, weil eben vernünftiger und logischerweise nichts richtig zu stellen war. Am Donnerstag Abend erschien ein zweiter regierungsamtlicher Artikel in der Karlsruher Zeitung, in welchem das Stichwahlabkommen des Blochs mit der Sozialdemokratie in aller Form verworfen und bekämpft wird. Wir wollen aus diesem Geistes nur einige Sätze zum Abdruck bringen:

„Entscheidungen und Empfehlungen des Augenblicks haben hier über das wichtige Ereignis von Vergangenheit und Zukunft, die begrenzten und schweren Verhältnisse vor den für die Dauer drohenden Nachteilen den Sieg davongetragen. Wer von höherer Warte den Entscheidungen des öffentlichen Lebens lauscht, kann es nur tief beklagen, daß die Angehörigen eines auf Wohlstand und friedliche Entwicklung des Staates und der Gesellschaft bedachten Liberalismus sich in dem kritischen Augenblick aus Wahlbedürfnissen dazu verstanden haben, ein Wahlabkommen mit den Anhängern einer Partei abzuschließen, deren zentrale Stellung, wie dies noch eben die Zeitung in Jena fundat hat, an ihren auf den Umsturz der jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Endbestrebungen entgegengesetzt hält und zur Erreichung dieses Endziels sogar nicht vor revolutionären Mitteln, wie dem dort beständigen Waffentheil zurücksteht. Nur aus der als Begleiterscheinung des Wahlkampfes zuweilen auftretenden Leidenschaftlichen Verleumdung ist es zu erklären, wenn in Reichthümern und Bauernkreisen der von uns schon neulich in seiner Richtigkeit gekennzeichnete Versuch gemacht wurde, die Regierung als jenes Wahlabkommen billigend und gar unterstützend darzustellen.“

Gegen den letzten Satz, der sehr stark an Unberühmtheit grenzt, mag sich die bürgerliche Presse, die es zunächst angeht, verteidigen. Was das übrige Gerede in diesem Artikel anbetrifft, so lohnt es sich auch tatsächlich nicht, sich ausführlich damit zu beschäftigen. Mit derartigen Geistesblättern kann man doch nur noch politischen Kindern oder Schwachköpfigen Grünseln beibringen. Mit solchen Kinderleihen, Herr Minister, geht man heutzutage nicht einmal mehr in den Volksversammlungen gegen uns freiben und zwar aus dem sehr einfachen Grunde nicht, weil

ein Redner, der nichts geschickteres über unsere Partei zu sagen wüßte, aus Gelaßtheit würde.

Der Artikel in der Karlsruher Zeitung beweist gar nichts anderes, als daß die Regierung der neu gewordenen politischen Situation in Baden rationallos gegenübersteht. Gegen das Zentrum zu regieren, dazu fehlt den „weitausschauenden“ Staatsmännchen im Westentaschenformat, wie sie zurzeit in der badischen Regierung sitzen, die nötige Kurage, zumal das ohne die Sozialdemokratie nicht mehr geht. Mit dem Zentrum zu regieren, geht aber auch nicht, da ja durch das Stichwahlabkommen und dessen Folgen das Zustandekommen einer liberal-konservativen Mehrheit verhindert wurde. In dieser für die badischen Wähler sehr peinlichen Situation weiß die Regierung keinen andern Rat, als ein wehmüthiges Wortgeheimel in der Karlsruher Zeitung aufzuspielen und die bürgerlichen Parteien zum Zusammenstoß gegen die Sozialdemokratie wenigstens im Landtag aufzufordern.

Die Sozialdemokratie — Herr Schenkel — könnte sich, von ihrem Parteistandpunkt aus betrachtet, ja gar nichts Besseres wünschen, denn in dem Augenblick, wo auch nur ein Versuch in dieser Richtung gemacht würde, fielen der mühsam zusammengelente Bloch wieder auseinander, um nie mehr zusammengeleimt werden zu können. Daß damit zugleich dem badischen Liberalismus der Todesstoß versetzt und seine besten Elemente nach links zur Sozialdemokratie gedrängt würden, könnte schließlich auch ein badischer Minister begreifen. Selbstverständlich hat die Sozialdemokratie auch nichts zu befürchten, wenn der von der Regierung gewünschte bürgerliche Bloch gegen die Sozialdemokratie nicht zustande kommt; denn in diesem Falle muß der Nationalliberalismus die Schwere nach links machen, es gibt für ihn jetzt nur noch ein entweder-oder. Die Sozialdemokratie befindet sich eben in der angenehmen Situation, mit Ruhe abwarten zu können, was kommt. Sie hat in jedem Fall den Vorteil. Eine wirklich liberale Politik schadet der Sozialdemokratie nicht nur nicht, sie ist sogar stets bereit gewesen, in dieser Richtung nach Kräften mitzuwirken. Ebenjenseitig aber schaden der Sozialdemokratie die Dummheit und Borniertheit derjenigen Kreise, die der kürzlichen Meinung sind, man könne die sozialdemokratische Partei einfach ignorieren und die mit allen Mitteln bestrebt sind, die praktische Mitarbeit der Sozialdemokratie bei der Fortentwicklung und dem Ausbau unseres gesellschaftlichen und politischen Lebens unmöglich zu machen. Die badische Regierung scheint neuerdings der Meinung zu sein, daß sie die dummen Streiche alle selbst machen muß. Uns kann's recht sein.

Natürlich ist die nationalliberale Presse über den journalistischen Erguß der badischen Regierung sehr aufgebracht. Sehr boshaft bemerkt die Bad. politische Korrespondenz:

„Das Vorgehen der Groß-Regierung ist um so bedauerlicher, als für das Zentrum, das ganz ohne Not, lediglich aus Bosheit und Nachsicht, drei Sozialdemokraten mehr in den Landtag gebracht hat, als dieselben erwarten konnten, kein Wort des Tadels abfällt. Man fragt vergeblich nach Gründen, welche die Regierung bewegen konnten, diesem Streik vom Zaune zu brechen. Augenblicklich liegt wieder einer jener politischen faux pas vor, durch die sich das Ministerium Schenkel längst einen Namen über die Grenzpfähle des badischen Kaiserstaates hinaus erworben hat.“

Wohl bekommt, Herr Schenkel! Die Bad. Presse schwärmt sich bei dieser Gelegenheit auch zu einer eigenen Meinung auf und schreibt:

„Die Nationalliberale Partei hat auch in diesen Tagen des durch den Jura der Verhältnisse gebotenen Zusammengehens mit der Sozialdemokratie auf kein Ziel ihrer nationalen und monarchischen Grundzüge verzichtet und hat ebensowenig nötig, über diesen Punkt irgendwelche Ermahnungen über sich ergehen zu lassen, als sie andererseits den ministeriellen Vorschlag, daß sie „durch Willkür auf vorübergehende Parteien“ zu ihrem Stichwahlabkommen demogen werden sei, vor dem ganzen Lande als eine Verächtlichmachung der parlamentarischen Art zu verurtheilen müssen.“

Und die Frankf. Ztg. bemerkt:

„Man fragt vergeblich nach Gründen, welche die Regierung veranlassen konnten, diesen Jant vom Zaun zu brechen, denn die nationalliberale Partei hat wiederholt offiziell erklärt, daß es sich lediglich um eine Nationalis handele, als die es auch die Sozialdemokratie angesehen hat. Mit wem will denn Herr Schenkel in der Kammer regieren? Oder wollte er lediglich dem Zentrum einen Gefallen erweisen? Dieser Regierungsartikel dürfte einen Sturm der Entrüstung im ganzen Lande hervorzurufen.“

Wir glauben nicht, daß das der Fall sein wird, denn dazu ist der Artikel der Karlsruher Zeitung nicht erst genug. Herr Schenkel wird, falls er im Amte bleibt, schon einleuten, wenn nicht, dann kann er es ja mit dem Zentrum probieren.

Eines möchten wir zum Schluß Herrn Schenkel noch bemerken. Wenn er sich wieder über die Sozialdemokratie und ihre Ziele äußert, soll er wenigstens bei der Wahrheit bleiben. Es ist einfach nicht maß, daß die Sozialdemokratie auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung hinabsetzt. Somit die Sozialdemokratie den Generalstreik als ein Mittel zur Führung der Klassenkämpfe akzeptiert, geschieht es nur zur Verteidigung der berechtigten Rechte des Proletariats oder, wie jetzt in Oesterreich, zur Eroberung von Rechten,

ohne welche das Proletariat als gesellschaftliche Macht nicht mehr existieren kann. Niemals aber hat die Sozialdemokratie den Standpunkt vertreten, daß ihre Ziele unter allen Umständen nur durch Gewalt erreicht werden könnten, im Gegenteile, sie war, ist und wird immer bestrebt sein, alles zu unterstützen, was wirklich geeignet ist, die normale organische Entwicklung des sozialen, politischen und gesellschaftlichen Lebens zu fördern. Herr Schenkel weiß entweder nicht, was die Sozialdemokratie will, oder er unterstellt ihr wider besseres Wissen Absichten, die sie nicht hat. Wenn die „Kleine Zeitung“ auch im Landtag mit diesen alten verstaubten Lehren gegen unsere Partei operieren sollte, so kann sie sich auf eine gelungene Antwort gefaßt machen.

Zu dem Stichwahlabkommen mit dem Bloch bringt die Schwab. Tagwacht einen längeren Artikel, dessen Schlusssätze wie folgt lauten:

„Die bürgerliche Link hat also gar keinen Grund, die Stichwahlpolitik der Sozialdemokraten in Baden als einen „Erfolg ihrer Sammlungsbestrebungen“ anzusehen und die „staatsmännlichen“ Sozialdemokraten in Baden gegen die „kurzsichtigen“ Sozialdemokraten Bayerns auszuspielen. Die Politik in Baden und in Bayern ist ihrem Wesen nach genau dieselbe und es ist noch nicht ausgemacht, ob nicht bei der nächsten Wahl die badischen Sozialdemokraten mit der gleichen Entschiedenheit gegen den Liberalismus und für die Stichwahlkandidaten des Zentrums eintreten werden, mit der sie diesmal die umgekehrte Politik eingeschlagen haben. Gefallen würde es freilich den Linksliberalen, wenn das badische Wahlabkommen zu einer Schonung der liberalen Politiker im allgemeinen politischen Kampfe führen würde, und bereits gibt der Beobachter den Rat, daß man auch vor dem ersten Wahlgang nicht so scharf kämpfen solle, wenn man solche Stichwahlbündnisse ins Bereich der Möglichkeit ziehe. Selbstverständlich denkt niemand in uneren Reihen daran, um eines Stichwahlbündnisses willen die liberalen Willkür zu verschweigen und zu beschönigen. Ein solches Stichwahlbündnis ist nur dann prinzipiell unannehmbar, wenn nicht die Berücksichtigung des Gegenstandes zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichen Parteien zur Bedingung gemacht wird. Die Schärfe der Formen aber, in denen der prinzipielle Kampf zu führen ist, hängt ab von der Haltung, die die liberalen Parteien im Parlament einnehmen. Sie haben es also selbst in der Hand, der Sozialdemokratie das ihr gehörende Agitationsmaterial vorzuenthalten, das sie ihr selber geliefert haben.“

Es ist das der Standpunkt, den auch die badische Sozialdemokratie ganz selbstverständlich eingenommen hat. Wir haben auf das Gesumms eines Teils der liberalen Presse über die „staatsmännliche“ badische Sozialdemokratie deshalb nicht reagiert, weil uns diese Vohhudeleien zu dumme sind. Wäre die badische Sozialdemokratie in der Lage unserer bayerischen Genossen gewesen, so hätte sie bayerisch „staatsmännlich“ gehandelt. Auch die fortwährende Betonung, daß es sich bei solchen Abkommen nicht um eine Verwirklichung der Gegensätze zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie handelt, finden wir überflüssig, weil es selbstverständlich ist, daß die Gegensätze zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien nicht vernichtet werden dürfen und auch nicht vernichtet werden können, wenn wir Sozialdemokraten sein und bleiben wollen.

Als Blochführer

macht man für den seitherigen Fraktionschef der Nationalliberalen Oberbürgermeister Wildens in Heidelberg Stimmung. So wird dem Heidelberger Tagblatt geschrieben:

„In verschiedenen Zeitungen war kürzlich zu lesen, — gerüchelt —, Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens würde in die 1. Kammer berufen werden; bei der für die 2. Kammer notwendig werdenden Neuwahl in Heidelberg werde der in Mosbach unterlegene Landgerichtsrath Oblicher aufgestellt werden. — Dieses „Gerücht“ ist aber schon demontiert worden. Zum Demonteur schreibt die freisinnige Neue Badische Landeszeitung: „Das ist sehr erfreulich; denn die Arbeitskraft und der Einfluß des Herrn Dr. Wildens sind gegenwärtig in der 2. Kammer notwendiger denn je.“ Wir gehen noch weiter und sagen: Oberbürgermeister Dr. Wildens ist angefallen der kommenden Parlamentswahlen in der 2. Kammer für den Bloch unentbehrlich. Ob Oblicher in Heidelberg so glanzbringend wie Dr. Wildens, ist u. G. fraglich. Wenn man Oblicher irgendwo unterbringen will, so lesen eine Reihe von absolut sicheren nationalliberalen Bezirken zur Verfügung: Müllheim, Lahr, Karlsruhe II, Heidelberg-Geisloch u. a.

Daß die Neue Badische für Herrn Wildens Stimmung macht, ist ja nicht weiter verwunderlich, hat doch dieses gemüthlose Freisinnspapier während der ganzen Wahlkampagne den Wilder's Knäppel zwischen die Beine gemoren. Fraglich aber ist es, ob die führenden Elemente des Blochs der Leitung des Bewältigungshofrats Wildens anvertrauen wollen. Jedenfalls wäre damit ein gut Teil dessen, was durch den tatsächlichen Zusammenstoß der liberalen Parteien begonnen wurde, wieder paralytisch. Herr Wildens taugt zu allem eher, als zum Führer des Blochs. Wenn wir nicht falsch unterrichtet sind, war er auch der einzige, der gegen das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie gestimmt hat. Das entspricht ganz und gar der bisherigen Politik des Herrn Wildens. Aber eben deshalb taugt er auch nicht zum Blochführer. Die Nationalliberalen werden gut daran tun, sich diese Sache sehr ernstlich zu überlegen, denn gesetzt haben sie am 28. Oktober so wenig wie am 19. Oktober. Einwilligen sind sie noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Das sollten die Herrschaften sich immer wieder in Gedächtnis rufen, denn wenn sie's vergäßen, wären alle die Triumphgesänge, die jetzt die nationalliberale Presse anstimmt — Schwane

Eine Stichwahl

Mitte statzufinden, wenn es richtig ist, was gefordert...

Der sozialdemokratische Kandidat Kramer ist in...

Als dem so, so hat eine Stichwahl statzufinden...

Als Handelskammervertreter

für die I. Kammer wurde von den Handelskammern...

Erberg. In seinem Orte des 28. Wahlbezirks...

Die Nationalliberalen zu wählen, wobei es auf...

Die Nationalliberalen zu wählen, wobei es auf...

Deutsches Reich.

Zur Frage der Eisenbahntarifreform

schreibt der württembergische Finanzrat Dr. Rosch...

Kleines feuilleton.

Ueber Radioaktivität. Mitte September fand in...

beiter Deutschlands" zu verlangen, dessen Verwirk...

Ein armes Reich und ein armer (?) preussischer...

So mußte es kommen!

Aus Kattowitz meldet die Leipz. Volksztg.: Der...

Verbotene Lesetüre.

Am hiesigen Gymnasium in Montigny bei Metz...

Ausland.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. (Republikanischer). Das Haus...

Striegsmittler vertauschte, er habe sich nach...

Holland.

ac. Katholisch-sozialer Schwindler. Die Königlich...

einiger Zeit darnach, unter dem Titel Katholisch-...

Hortwegen.

Ein Seitenstück zu dem Plebiszit. Napoleons III...

„Vor einiger Zeit.“ In der Mittwoch-Nummer...

Hus der Partei.

„Vor einiger Zeit.“ In der Mittwoch-Nummer...

„In der Tat: „vor einiger Zeit!“ Das können eben...

Humoristisches.

Was ist ein Totschläger? Ein Mann, mit einer...

Humor des Auslandes. Zwei Freunde haben im...

der Partei anstößig, hatte er wohl einen ausreichenden...

Die württemberg. Sozialdemokratie hält am 28. d. Mts...

Die württemberg. Sozialdemokratie hält am 28. d. Mts...

Die württemberg. Sozialdemokratie hält am 28. d. Mts...

Gerichtszeitung.

3. Karlsruher Strafkammer I. Sitzung vom 2. Nov. d. Mts...

Seit dem Frühjahre vorigen Jahres waren in hiesiger...

Die Verurteilungen des hier wohnhaften Viehhändlers...

Badische Chronik.

Badisch, 3. Nov. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung...

Various marginal notes and advertisements on the right edge of the page.

Schlagenfall.) Würde man, wenn es sich um einen armen Teufel handelte, die gleiche Rücksicht üben? Aufgefallen ist auch, daß für den freiwillig aus dem Leben geschiedenen, dessen Leib in Karlsruhe kremlert wurde, eine Leichenfeier stattfand. Würde selbige bei den gleichen Verhältnissen auch bei einem gewöhnlichen Sterblichen stattfinden? ...

Hus dem Reiche.

Erer, 8. Nov. Bei einem Zimmerbrand ist ein schätzbarer Kasten verbrannt, der zusammen mit seinen Besitztümern von den Eltern eingepackt war. ...

Hus der Residenz.

Die amtliche Zählung für den 43. Wahlkreis (Karlsruhe) ergab folgendes Resultat: Rechtsanwalt Paul F. ...

Gruf der Brunnengruft Stesanie

Ein sittenreines Publikum, Was willst Du an mir stoßen, Du hast kein einziges Mitleid, kein Erbarmen und keine Hülfe, und doch mit einem Feigling, dich Billung nicht verballhornt hat! ...

Arbeiterfängerkartell.

In der am 1. November d. J. stattgefundenen Sitzung der Gesamtvorstände der drei karlsruher Arbeiterfängervereine und des Bundespräsidiums des badischen Arbeiterfängerbundes, schlossen sich abengenannte Vereine zu einem Sängerkartell zu-

ammen. Als vornehmster wurde Benno Robert Kirchner, Altpfarrerstraße 90, gewählt. ...

Die Herbstmesse

nimmt morgen Sonntag ihren Anfang. Von den Seitenwärtigkeiten dürften die dressierten Zwergpferden wieder interessieren. ...

Apollotheater.

Sonntag findet von 11-1 Uhr die Festhochzeit der Hausfrau unter Leitung des Musikdirektors Jaenig bei freiem Eintritt (Programm 10 Pf.) statt. ...

Die Revolution in Rußland.

Kattowitz, 3. Nov. Aus Sosnowice (Rußland-Polen) wird gemeldet: Nachdem gestern Vormittag auf Vorstellung einer Arbeiterdeputation die politischen Gefangenen entlassen worden waren, unterließ die beabsichtigte ...

Helsingfors.

Die Stadtverwaltung bildete einen Wohlfahrtsausschuß und erklärte dem Streikkomitee, daß sie sich im Stande sehe, die Aufrechterhaltung der Ordnung zu übernehmen, wozu 10 000 Mk. bewilligt wurden. ...

Kopenhagen.

Nikolas Bureau meldet aus Kopenhagen: In der Nacht ist aus Helsingfors durch Eisenbahntelegamm bei den Streikenden in Kopenhagen folgende Mitteilung eingetroffen: Der Senat ist aufgehoben und die Senatoren sowie der Generalgouverneur sind verhaftet. ...

Odesa.

Die Nationalgarde zählt etwa 4000 Mann und hält täglich Schießübungen ab. Das Telegraphenamt in Helsingfors teilt seit dem ersten Tage des Ausstandes unter Kontrolle. ...

Die Entlohnung des Leons augianos auf der Basis von Geschwindigkeit und Fleiß geschaffen, erhalte die Teilnahme an den Straßenkumbungen einen ganz anderen Sinn als vorher; ...

Letzte Post.

Berlin, 3. Nov. In den Etat des Auswärtigen Amtes ist die Errichtung von Gesandtschaften für Mexiko und Montenegro eingestellt. ...

Wien.

Der Minister des Innern, Graf v. Landt, hat die Beschlüsse der Reichsratskommission über die Verfassung der Reichsgerichte genehmigt. ...

Prag.

300 junge Leute demonstrieren vor dem deutschen Kasino. Außerdem richteten sich die Kundgebungen hauptsächlich gegen die Polizei wegen der Vorgänge in Wien. ...

Paris.

Der Senat setzte die Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Trennung von Staat und Kirche auf den 9. d. M. fest. ...

Warschau.

Der Tag ist heute ruhig verlaufen. Die Läden waren am Vormittag offen, wurden aber nachmittags wieder geschlossen. ...

Warschau.

Gestern kamen hier nur 2 Verwundungen vor. Die Lehrer der städtischen Schulen beschloßen, den Unterricht fortan in polnischer Sprache zu erteilen. ...

Odesa.

Die Angriffe auf die Juden fanden gestern noch in härterer Weise statt als bisher; in allen Stadtteilen wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet. ...

reize jugendliche Gemüter wurden gepöndert, auch dabei kam es zu Kämpfen, die zahlreiche Opfer forderten. Der Rektor der Universität hat an den Minister Graf Witte um Hilfe telegraphiert. ...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiter-Verband, Metzner und Installateure: Bureau Markgrafenstraße 24.) Am kommenden Sonntag, den 5. November, ...

Neuburgweier.

(Wahlverein.) Sonntag den 5. Nov., nachmittags 4 Uhr, Mitglieder-Verammlung im Adler. ...

Odesa.

Den ganzen Tag dauerten die Kundgebungen und Zusammenkünfte zwischen den Aufständischen einer- und den Kosaken und der Polizei andererseits fort. ...

Verbandsanzeiger.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiter-Verband, Metzner und Installateure: Bureau Markgrafenstraße 24.) Am kommenden Sonntag, den 5. November, ...

Neuburgweier.

(Wahlverein.) Sonntag den 5. Nov., nachmittags 4 Uhr, Mitglieder-Verammlung im Adler. ...

Odesa.

Den ganzen Tag dauerten die Kundgebungen und Zusammenkünfte zwischen den Aufständischen einer- und den Kosaken und der Polizei andererseits fort. ...

Der Ausverkauf der Waren aus der Konkurs-Masse der Firma Prince of Wales mit 25-50% Rabatt

jetzt Kaiserstrasse 24. ferner der Verkauf von Partien und regulären Waren dauert fort. Am Lager sind große Posten Winterhandschuhe, Hüte, ca. 2500 Krawatten, Wäsche, Schirme, Anzüge u. Paletots.

Achtung! Dießwirtschaft. Den verehrlichen Meßbüchern, meinen Freunden und Gönnern erlaube ich mir die ergebene Mitteilung, daß ich diese Herbstmesse den Betrieb der Meßwirtschaft in beiden Zelten wieder übernommen habe, und wird es mein eifriges Bestreben sein, wie früher so auch diesmal, durch Verabreichung von Speisen und Getränken in bekannter Güte, die volle Zufriedenheit meiner geschätzten Gönner zu erwerben. ...

Verband deutscher Zimmerer. Zahlstelle Karlsruhe. Samstag den 4. November direkt nach Geschäftsschluss öffentliche Zimmererversammlung. Referent: Zentralvorsitzender Fr. Schrader aus Hamburg. Es werden die Zimmerer von Karlsruhe und Umgebung freundschaftlich eingeladen. Der Vorstand.

Restauration zur „Einigkeit“. An einem guten Mittags- u. Abendtisch (von 50 Pfa. an und höher) können noch einige Herren teilnehmen. In gleicher Zeit empfehle ich einen hochfeinen Stoff Pring'sches Lagerbier und Exportbier. Franz Wiebel. Schön möbl. Zimmer Apollo-Theater. Täglich grosse Variété-Vorstellung. Anfang wochentags abends 8 Uhr.

Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe

Samstag, den 4. November, abends 8 Uhr im großen Saale der Festhalle

Winter-Fest.

Volks- und Instrumentalkonzert, innerische Aufführungen, Feste, Ball.

Eintritt à Person 30 Pfennig.

Die Mitglieder der Gewerkschaften nebst ihren Angehörigen sind freundlichst eingeladen.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Vorständen der Gewerkschaftsfilialen sowie an folgenden Stellen zu haben:

Konsumvereinsläden, Joh. Kehret, Schützenstr. 37, Frau Töpfer, Müppurerstr., Restauration Möhrlein, Kaiserstr. 18, Restauration Lutz, Durlacherstr., Schaufelberger, Müppurerstr., Emig zur „Eiche“, Augartenstr., „Auerhahn“, Schützenstr., Eberle zur „Palme“, Lessingstr., Rank zum „Rheinthal“, Mühlburg, Expedition des „Volksfreund“, Lützenstr., Arbeiter-Sekretariat, Kurbenstr. 19.

4022

Die Kartell-Kommission.

Restauration Zum Wilhelmschhof

Karl-Friedrichstraße 32. (in nächster Nähe des Hauptbahnhofes). Auswähl eines hochfeinen Stoffes aus der Gräf. v. Oberndorffschen Brauerei Gdingen, hell und dunkel. Reine Oberländer Weine. Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit in nur guter, geschmackvoller Zubereitung. Geräumigen Saal, geeignet zur Abhaltung von Hochzeiten, Familienabenden usw. Französisches Billard. Aufmerksame Bedienung.

Neu! Piano-Orchestrion. Neu! Zu gefl. Besuche ladet höflichst ein Leopold Rahm.

Das kluge Hänschen kommt!

Westenstoffe
Westenknöpfe
Paletotfutter
Eisengarn - Aermelfutter
sowie sämtliche Schneiderartikel liefert in der grössten Auswahl zu denkbar billigsten Preisen 4159
Carl Philippson
Erbprinzenstr. 28. Telefon 964
Verkauf
en gros en detail

Gewerkschaftsorganisationen Pforzheims.

Vortrags-Ordnung für das Winterhalbjahr 1905/06.

Montag den 27. November 1905

Kunstformen der Natur

mit 60 Lichtbilder. Herr S. Schürmann, Stuttgart.
Montag den 4., 11. und 18. Dezember 1905
Drei Vorträge:

Das Tierleben des Meeres

von Herrn Dr. Walter May, Karlsruhe.

Dienstag den 16. Januar 1906

Geisteskrankheiten und ihre soziale Bedeutung

Herr Dr. E. Thoma, Jllenan.

Dienstag den 30. Januar 1906

Rezitation: „Die größte Sünde“

Schauspiel in 5 Akten von Otto Ernst. Herr E. Wallotte, Berlin.

Dienstag den 13. Februar 1906

Das alte Rom

50 Lichtbilder. Herr Schürmann, Stuttgart.

Die Vorträge finden im Bürgerrausschuss-Sitzungssaal des Rathauses statt.

Karten für alle 7 Vorträge à 70 Pfg.

zu haben im Arbeitersekretariat, Waisenhandplatz 3; „Tivoli“; in allen Verkaufsstellen des Lebensmittelbedürfnisvereins, sowie bei den Vorständen und Einkassierern der Gewerkschaften. Anfang jeweils präzis 8¼ Uhr.

Die Kommission.

Divan

neu, mit modernem Moquetzbezug für nur 50 Mk. zu verkaufen. H. A. Ahler, Schützenstr. 56, Hof
Wer ist das kluge Hänschen?

Zentral-Verband der Maschinisten u. Heizer

Zahlstelle Karlsruhe. Sonntag den 5. Nov., nachmittags 3 Uhr.

Mitgliederversammlung

im Vereinslokal, Alte Brauerei „Bischof“, Herrenstr. 10, mit Vortrag über „Die Kunst und die Arbeiterbewegung“. Referent: Redakteur B e i h m a n n. Wir eruchen die Kollegen, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand. NB. Sämtliche der Organisation noch fernstehenden Kollegen von Karlsruhe und Umgebung sind hierzu freundlichst eingeladen.

Gesangverein Freundschaft Freiburg.

Am 5. November, abends 8 Uhr im Saalbau „Wiethe“ 16. Stiftungsfest.

Programm: Musik, Gesangs- und Solo-Vorträge und Theater. Programm bei den Herren Wittmer, alte Eisenbrauerei, Sankt „Stadl Velfort“, Garter, Schürerstr. 11 sowie bei den Herren Sängern im Vorverkauf 25 Pfg., an der Kasse 30 Pfg. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Saiten-Instrumenten-Reparaturen

4144 sowie Bogengeigen werden sorgfältig und sauber angefertigt. Hr. Otto, Geigenmacher, langjähriger Gehilfe bei J. Baderstr. Kreuzstraße 9, Alte Kaiserstr.

Das kluge Hänschen ist das kleinste denkende Pferd.

Lodenjoppen eigene Anfertigung. Gestrikt Westen erprobte Qualitäten, bekannt billige Preise. R. Fahr, Kleiderfabrik Kronenstr. 32 gegenüber der Kronenapotheke.

Mützen

für Herren Knaben u. Mädchen unübertroffene Auswahl alle Preislagen Wilh. Zeumer Kaiserstr. 127.

Schneider!

Zwei tüchtige Großschneider finden dauernde Arbeit. 4184 Carl Mayer, Offenburg i. S., neben der Hauptpost. Frachtbriefe werden schnell und billig angefertigt. Buchdruckerei Geck & Co.

Ueber die Messe auf dem Weichplatz.

Die größte Seltsamkeit der Zeit. Die ersten 8 sind eingelangt.

Zwerg-Pferdchen

In Ihren aufgetriebenen, Freiheit-Dressuren, darunter das kluge Hänschen, das kleinste denkende Pferd der Welt, dreht sich nach der Methode des Herrn v. Osten zu Berlin. Hänschen ist der größte Konkurrent vom klugen Hans zu Berlin. Stammenreue sind die Leistungen dieser kleinen Schaulustigkeits. Sportfreunden und den geehrten Familien ganz besonders zu empfehlen. Um günstigen Zuspruch bittet Der Besitzer.

Fette.

Schweineschmalz, 1st. deutsch., von köstlichem Geruch und Geschmack bei Kübeln von 50 Pfd.	1 Pfd. bei 5 Pfd.	—68 —65
Schweineschmalz, amerikanisch, garantiert rein bei Kübeln von 50 Pfd.	1 Pfd. bei 5 Pfd.	—58 —55
Butterschmalz, garantiert rein	1.30 1.20	
Palmin	—65 —62	
Süßrahm-Margarine bei Kübeln von 30 Pfd.	—70 —65	
Süßrahm-Tafelbutter	1.40 1.35	
Alpenbutter	1.25 1.20	
Landbutter	1.20 1.15	
Saure Sahne		

Eier.

Ia. frische, Stück 6, 6½ und 7 3/4
Garantiert frische Landeier 8 und 10 3/4

Marmelade

gemischt 1 Pfd. 28 3/4, bei 5 Pfd. à 25 3/4
Eimer, circa 10 Pfd. 2 Mk.
Pflaumen-Marmelade, Pfund 30 3/4
10 Pfd.-Eimer Mk. 2.60.
Himbeer-, Erdbeer-, Aprikosen-, Mirabellen-Marmelade Pfund 50 3/4
5 Pfund-Eimer 2 Mk.
Rheinisches Apfelkraut.
1 Pfund 55 3/4, 10 Pfund-Eimer 4.30 Mk.

Käse u. Wurstwaren.

Emmentaler, echt	1 Pfd. bei 5 Pfd.	1.20 1.10
„ bayerischer	1. — —.95	
Goudakäse	1.10 1. —	

Teigwaren.

Bruch-Maccaroni	1 Pfd. bei 5 Pfd.	—26 —25
Maccaroni Ia.	—32 —31	
„ im Paket	—40 —38	
Fadennudeln	—28 —27	
Eierfadennudeln	—45 —43	
Gemüsenudeln, breite	—30 —29	
„ „ Ia.	—38 —36	
Gemüsefarnudeln, breite	—45 —43	

Kaffee, Tee, Kakao.

Kaffee, gebrannt	Pfund	1. —
Karlsruher Mischung, flach und Perl	„	1.20
Berliner Mischung	„	1.40
Wiener Mischung	„	1.60
Thee, hochfein kräftig Pfd.	„	1.60
2 Pfd. 2.40, 2.80.		
Theestaub	„	1.20
Hafercacao	„	1. —
Cacao, reiner, deutscher	„	1.50
„ holländischer	„	1.90
Bruch-Chocolade, gar. rein	„	—80

Fr. W. Hauser Wwe.

Erbprinzenstrasse 21 Telefon 464.

Prompter Versand nach Auswärts.